

Świnoujście/Swinemünde 25.07. – 27.07.2008

Unser diesjähriges Fahrtenseglertreffen fand in Swinemünde/Polen statt. Swinemünde liegt im Nordwesten Polens auf den Inseln Usedom, Wollin und Kaseburg an der Ostsee.

Am Ende des Dreißigjährigen Krieges wurde die Teilung Pommerns in einen preußischen und einen schwedischen Teil festgeschrieben. Die Insel Usedom mit Swinemünde fiel an Schweden. Nach dem Nordischen Krieg trat Schweden 1720 Stettin und Usedom an Preußen ab. Swinemünde entwickelte sich bereits vor dem Zweiten Weltkrieg zum größten deutschen Ostseebad. Seit Ende des 2. Weltkrieges gehört Swinemünde zu Polen. Die Stadt wurde 1945 zum großen Teil zerstört.

Seit Polens Beitritt zum Schengener Abkommen und Öffnung der Grenzen entwickelt sich die Stadt rasant weiter. Die Marina füllt sich mit Schiffen, in der Stadt pulsiert das Leben. Hotels wurden auf den neuesten Stand gebracht, Ferienwohnungen und Pensionen entstehen. Es wurde bereits viel restauriert, insbesondere beeindruckte die neu gestaltete Promenade Nahe des langen Sandstrandes. Übrigens: das Speiseeis dort kann mit „Florida-Eis“ ohne weiteres mithalten.

Die „Grand Crû“ lief am Mittwoch in Swinemünde ein und siehe da: Der SpYC war schon vertreten: „Atalante“ lag bereits am Schwimmsteg und kurz nach uns traf die „al dente“ ein. Am Donnerstag folgte die Crew der „Luchte“. Alexander mit seinem nagelneuen wunderschönen Jollenkreuzer machte in einer kleineren Marina fest und besuchte uns dann am Abend. Auf der „Luchte“ wurde es langsam eng, vor allem waren alles nur stattliche Herren an Bord. Betti, Ute, Eberhard und Stefan saßen auf der „Atalante“ zusammen, so dass ich die „Luchte“ sehr bald verließ und mich dieser gemischten Runde anschloss. Auch unsere jüngste Teilnehmerin Melanie fand an diesem Abend eine Beschäftigung: Es gab eine wireless LAN-Verbindung, so dass sie nach einer Woche endlich wieder Kontakt zu ihrer Außenwelt aufnehmen konnte. Das war aber auch ein einmaliges Erlebnis, danach klappte es nicht mehr.

Mehr Schiffe wurden es leider nicht. Die anderen Crews befanden sich auf anderen Wegen und der Wind trieb sie nicht in Richtung Polen. Deshalb sahen wir davon ab, auf dem reservierten Steg zu bestehen, damit wir alle zusammen liegen konnten. Die Verständigung mit dem Hafenmeister war etwas schwierig, da er weder Deutsch noch Englisch sprach.

Am Freitag kamen dann noch viele mit ihren Autos angereist, so dass wir unser Begrüßungsbier, das von Klaus Bergner gesponsert wurde, in einer Runde von 30 Clubmitgliedern einnehmen konnten. Wir saßen alle zusammen in einem Zelt direkt am Hafen und der Wirt des kleinen Lokals hatte für uns gegrillt. Das war schon einmal ein gelungener Anfang.

Am Samstag Vormittag haben sich dann einige verabredet, um gemeinsam durch den Kurpark Richtung Strand zu marschieren. Der auflandige Wind sorgte für eine rauschende Brandung, die einige der Gruppe zum Baden einlud. Andere jedoch nicht. Die lagen faul in der Sonne oder machten einen Strandspaziergang. Man kann – ohne Ausweispapiere in der Badehose – bis nach Deutschland laufen. Es ließ sich kaum feststellen, wo überhaupt die Grenze war, man konnte es nur erahnen: In Polen wurde im Badeanzug gebadet, in Deutschland ging's nackig zu.

Mittags trafen wir uns dann wieder alle gemeinsam in der Marina, um die nahe gelegene Festung „Engelsburg“ zu besichtigen. Sie wurde von Privatpersonen gepachtet und wird nun nach und nach restauriert und in ihren Ursprungszustand versetzt, nachdem jede Besatzungsmacht ihre Spuren hinterlassen hatte. Man konnte heraushören, dass die Polen stolz sind auf ihre preußischen Vorfahren. Nach der Führung, gab es im unteren Gewölbe Kaffee und Kuchen. Damit wir auch in Schwung blieben, konnten wir uns anschließend noch im Bogenschießen üben. Unser Schützenkönig war Eberhard.

Es blieb dann nur noch Zeit für ein kühles Getränk bevor wir uns auf den Weg zur Bimmelbahn machten, mit der wir eine Stadtrundfahrt unternahmen. Die sympathische Tonbandstimme erzählte uns eine Stunde lang das Wichtigste der Geschichte von Swinemünde.

Der Tag endete mit einem gemeinsamen Essen im Hotel Ottaviano, das auch unseren mit dem Auto angereisten Kameraden als Unterkunft diente. Leider stießen wir hier auf einige für uns ungewohnte Gepflogenheiten, die uns dann den Abend im „Jazzkeller“ – allerdings unter freiem Himmel – beschließen ließen. Nach unserer Rückkehr nach Berlin erfuhren wir dann, dass diese Gepflogenheiten in Polen so üblich sind und wir uns ganz umsonst aufgeregt hatten.

Zu einem gemeinsamen Törn mit allen Booten und Clubmitgliedern ist es leider am Sonntag nicht mehr gekommen, da viele sich noch ein Ziel gesetzt hatten, das ansonsten nicht erreicht werden konnte.

Melanie und ich hatten ein schönes Wochenende und ich hoffe, dass auch alle anderen ein positives Fazit ziehen konnten.

Wir dürfen gespannt sein, was der Fahrtensegelobmann sich für 2009 einfallen lässt.

Sabine